

Verwendung von KI bei Haus- und Übungsaufgaben am Abendgymnasium? Definitiv Nein!

Von Enrico T., Dezember 2025

In unserer heutigen Zeit schreitet der technologische Fortschritt schneller voran als je zuvor. Eine der bedeutendsten Neuerungen der letzten Jahre ist die Nutzung künstlicher Intelligenz, kurz KI. Besonders Schülerinnen, Schüler und Studierende greifen auf Programme wie ChatGPT zurück, um schneller und effizienter zu lernen oder Aufgaben zu bearbeiten. Gleichzeitig wächst unsere Abhängigkeit von digitalen Medien stetig. Damit stellt sich eine zentrale Frage: Sollte man im schulischen Kontext – insbesondere am Abendgymnasium Offenburg – auf die Nutzung von KI-Tools bei Haus- und Übungsaufgaben zurückgreifen? Meiner Ansicht nach lautet die Antwort eindeutig: Nein.

Zunächst ist festzuhalten, dass technologischer Fortschritt wichtig und notwendig ist. Er ist Teil unserer gesellschaftlichen Entwicklung und kann in vielen Bereichen große Vorteile bringen. Dennoch darf künstliche Intelligenz die essenzielle Arbeit der Lernenden nicht ersetzen. Denn eines ist klar: Wer Aufgaben von KI erledigen lässt, trainiert weder sein Denkvermögen noch seine Konzentrationsfähigkeit in dem Maß, das für nachhaltiges Lernen notwendig ist. Die aktuelle „Generation ChatGPT“-Studie der Robert-Bosch-Stiftung zeigt dies deutlich: 61 % der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen beobachten negative soziale Auswirkungen durch häufige KI-Nutzung, und 60 % befürchten einen Verlust kritischen Denkens. Viele Lehrkräfte und Eltern bestätigen, dass KI Lernprozesse zwar erleichtert, gleichzeitig aber die Fähigkeit zu eigenständigem Arbeiten vermindert.

Hinzu kommt, dass an deutschen Schulen die Aufklärung über Chancen und Risiken von KI oft unzureichend ist. Nationale oder landesweite Richtlinien sind bislang nur in Ansätzen vorhanden, wodurch Schulen sehr unterschiedlich mit dem Thema umgehen. Das führt zu Unsicherheit: Schülerinnen und Schüler wissen häufig nicht, wann und wie sie KI nutzen dürfen. Laut einer aktuellen Bitkom-Studie verwenden 51 % der Lehrkräfte bereits selbst KI-Tools, während gleichzeitig 37 % die Nutzung durch Lernende untersagen. Viele fordern daher verständliche, verbindliche Leitlinien – und das völlig zu Recht.

Befürworter künstlicher Intelligenz betonen häufig, dass KI eine der wichtigsten technologischen Entwicklungen der Gegenwart sei. Auch Persönlichkeiten wie Elon Musk äußern sich begeistert und sehen einen

breiten Einsatz von KI als Zukunftsvision. So sinnvoll futuristische Ideen auch sein mögen, darf KI dennoch nicht als universelle Lösung angesehen werden. Sie darf den Menschen nicht die Fähigkeiten nehmen, die ihn ausmachen – wie kreatives Denken, Problemlösungsstrategien oder eigenständiges Arbeiten. Zudem besteht die Gefahr, dass bestimmte Tätigkeiten in der Arbeitswelt an Bedeutung verlieren und Menschen dadurch berufliche Chancen einbüßen.

Ein weiterer wesentlicher Kritikpunkt ist die unzuverlässige Qualität vieler KI-Ergebnisse. Programme wie ChatGPT befinden sich trotz großer Fortschritte immer noch in einer frühen Entwicklungsphase. Häufig produzieren sie ungenaue, unvollständige oder sogar falsche Informationen. Auch ich habe mehrfach erlebt, dass offensichtliche Fakten falsch dargestellt wurden – selbst dann, wenn es um bekannte historische oder geografische Inhalte ging. Auf dieser Grundlage kann man kein verlässliches Lernen aufbauen.

Die Nutzung von KI-Tools bringt also erhebliche Probleme mit sich. Sie erschwert eine faire Bewertung von Haus- und Übungsaufgaben, da Lehrkräfte kaum nachvollziehen können, ob eine Leistung tatsächlich eigenständig erbracht wurde. Wie soll man eine Aufgabe objektiv beurteilen, wenn unklar ist, ob sie das Ergebnis eigener Anstrengung oder vollständig von einer KI erstellt wurde?

Solange es keine klaren, einheitlichen Regeln und umfassende pädagogische Konzepte zur KI-Nutzung an Schulen gibt, halte ich den Einsatz solcher Tools bei Haus- und Übungsaufgaben für eine schlechte und riskante Lösung. Lernen bleibt ein aktiver Prozess – und genau diesen darf künstliche Intelligenz nicht ersetzen."